

Rezension - Francesco Mascis Berlinbuch: Berlin ist untot, auch politisch

Von Tamara Tischendorf – WDR5



An der langen Warteschlange vor dem Berliner Techno- und Elektro-Club Berghain lässt sich allerhand ablesen. Wenn der Türsteher auch bei Touristen immer öfter Gnade vor Recht ergehen lässt, ist's mit der schönen Subkultur bald aus – maulen transatlantische Trendpostillen. Auch der italienische Philosoph Francesco Masci stört sich an der Schlange. Berlin sei zur "Welthauptstadt der Folklore" verkommen, die vom Revolten- und Kreativitätstourismus lebe. Vor dem ehemaligen Heizkraftwerk stünden sich Selbstdarsteller ohne Selbst die Beine in den Bauch: "In einem urbanen Milieu, das sich ganz und gar der Freizeitunterhaltung verschrieben hat, sind die fiktiven Subjektivitäten mit Ritualen und Praktiken beschäftigt, die allein die Freiheit zum Ziel haben."

Mehr als Nachruf auf Berlins Coolness

Allerdings bloß die Freiheit, sich selbst auszudrücken. Mit dem Ringen um politische Emanzipation habe das nichts mehr zu tun. Wo Anfang des vergangenen Jahrhunderts die Kommunistin Rosa Luxemburg für eine andere Gesellschaft kämpfte, fänden heute nur noch kleine Scharmützel auf der Stilebene statt. Eine Zeitdiagnose, die mehr sein will als nur ein Nachruf auf Berlins Coolness. Francesco Masci beklagt einen nicht nur in Berlin verbreiteten Lebensstil, der politisch alles beim Alten lässt. In seiner kraftmeierischen Sprache klingt das so: "In diesem Regime entspringt die Ordnung aus Freiheit, führt der Unterschied zu Gleichförmigkeit und manifestieren Kreativität und Insubordination nur die öffentliche Seite privater Unterwerfung."

Wer an der Tür des Berghain abgewiesen wird, fügt sich artig in sein Schicksal. Vor derselben Clubtür verendet für Masci auch das streitbare Ich der Moderne. Und überhaupt: Berlin existiere inzwischen völlig losgelöst von der Politik und der sperrigen Stadtgeschichte in einer Kulturblase, die er "die absolute Kultur" nennt. Darunter versteht er einen ununterbrochenen "Strom von Bildern und Ereignissen" – "Be-Berlin"-Stadtmarketing, Lange Nächte der Museen oder Open House in Designerateliers darf man sich darunter wohl vorstellen. In diesem "Königreich der Ereignisse", das nur noch ökonomischen Interessen dient, erschöpfe sich alles.

Realität verkannt

"Die Stadt ist der Kristallisationspunkt, an dem sich die Moderne politikfrei verwirklicht, wenn man davon ausgeht, dass der Drang zum idealen Gemeinwesen einst einer ihrer Antriebskräfte gewesen war." Francesco Masci bedient sich in seinem Buch einer raunenden Rhetorik und hantiert mit unklaren Begriffen. Das verstellt ihm den Blick auf die vielfältigen Realitäten, die sich außerhalb der Image-Kampagne bewegen, die Berlin für sich entworfen hat.

Man muss schon sehr konzentriert wegschauen, um sich die Hauptstadt, Sitz der Bundesregierung, zur politikfreien Zone umdeuten zu können. Proteste von Mietern gegen überhöhte Mieten, von Hebammen gegen hohe Versicherungsprämien oder von Flüchtlingen gegen die Härten des Asylrechts sind an der Tagesordnung. Die alljährlichen Demonstrationen in Kreuzberg zum ersten Mai oder brennende Autos erwähnt Francesco Masci zwar. Beides wertet er aber nicht als politischen Ausdruck des Unbehagens an gesellschaftlichen Verhältnissen. Nein, auch das sei bestenfalls die Bestätigung der städtischen Werbestrategie.

Politische Clubber

Dabei agiert selbst die gescholtene Clubwelt oft politischer als es Masci wahrhaben möchte. So hat der Streit um eine angemessene Vergütung für Urheber von Musik – Komponisten, Texter, Verleger – vor nicht allzu langer Zeit das Clubleben aufgemischt. Als die Clubs fürs Abspielen von Musik mehr zahlen sollten, gründeten sie

einen neuen Verband, organisierten Demos, brachten Petitionen in Umlauf. Das ist zwar keine Revolution, aber: schnöde Politik. All das lässt Mascis schöne Analyse schlecht aussehen. Wie schick für Berlin und seine politischen Agitatoren: Die Stadt hat eben schon so manchen Abgesang sehr gut überlebt.

Redaktion: Gerda Leasing

Francesco Masci

"Die Ordnung herrscht in Berlin"

Aus dem Französischen von Daniel Fastner

Berlin, Matthes & Seitz, 2014

108 Seiten, geb., Preis: 14,90 €

ISBN: 78-3-88221-292-1